

## Viertes Kapitel.

### Der Regensburger Kurfürstentag.

I. Weitere Klagen der Ligiſten über das kaiſerliche Heer. II. Die Abſetzung Waldſteins auf dem Kurfürſtentage von Regensburg und die Neugeſtaltung des kaiſerlichen Heerweſens. III. Die Verhandlungen über den italieniſchen Frieden. IV. Ablehnung der Wahl Ferdinands III und die übrigen Verhandlungen in Regensburg. V. Die Verhandlungen Frankreichs über den Abſchluß eines umfaſſenden Bündniſſes gegen die Habsburger und zwar namentlich mit Maximilian von Baiern und mit Guſtav Adolf.

I. Die Geſandten, welche im Auftrage des Heidelberger Ligiatages in Wien über das kaiſerliche Heer Klage führen ſollten, trafen daſelbſt im Mai 1629 ein und verlangten, daß die Beſitzungen der ligiſtiſchen Fürſten fortan mit allen Einquartierungen verſchont bleiben und daß die kaiſerlichen Truppen deſhalb aus dem fränkischen und ſchwäbiſchen Kreiſe zurückgezogen werden ſollten; ferner ſollten die ligiſtiſchen Truppen in ihren Quartieren nicht von den kaiſerlichen angegriffen und verdrängt und endlich alle weiteren Werbungen eingeſtellt werden. Ihre Forderungen wurden abgewieſen. Der Kaiſer wollte die beiden Kreiſe um 1000 Reiter entlaſten, aber 4000 Reiter ſollten ſie noch ferner verpflegen; die neuen Werbungen könne er angeſichts der Gefahren, die ihm von Schweden und anderen Ländern wegen der Durchführung des Reſtitutionsedikts drohten, nicht aufgeben, nur bezüglich ſeiner Offiziere verſprach er beſſere Diſziplin zu halten und die Ligiſten gegen gewaltſame Ausquartierungen zu ſchützen. Die ligiſtiſchen Geſandten mußten alſo unverrichteter Dinge in ihre Heimat zurückkehren.